



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Ein absonderliche Gnad/ welche in dem Erdbidem der Stadt Granada
widerfahren/ erfordert ein absonderliche Danckbarkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

den habest/da er dir so oft geruffen / und an-
geklopft hat bey der Thoren deines Herzens?
hast du nicht gehört/ wie er dir zugeschrien:
O Sünder / es ist genug! O Sünder hebe
ein neues Leben an! O Sünder / betrachte/
was ewig ist; daß du bist ja nit ein Stund
sicher vor dem Tod. Du Unkeuscher / hat
man dir nicht mit Verheissungen / und mit
Trohungen von den Engeln herab zugespro-
chen / daß du die böse Gelegenheit meiden sol-
lest? du Rachgieriger / hast du nicht gehört
daß du deinen Feinden verzeihen sollest? ihr
Prälaten/ ihr Priester/ ihr Seel- Sorger/ ihr
Vorsteher und Hauß- Väter/ hat man euch
nicht vermahnt zum Eifer/ zur Gerechtigkeit/
zur Wahrhaftigkeit / zu gutem Exempel / zu
fleißiger Kinder- Zucht / weilen Gott erzür-
net ist wegen grosser Nachlässigkeit? O ihr
Sünder ins gemein / habt ihr nit gesehen die
vielfältige Plagen/ Krieg/ Hunger / Pestilenz/
und andere Straffen / welche der erzürnete
Gott über Spanien hat ergehen lassen? das
kan niemand laugnen. Aber was hat alles die-
ses Schreyen und Ruffen / dieses Blüthen und
Doneren bey euch ausgewürcket? Seynd
ihr nit unbeweglich geblieben/ wie die steinene
Bild- Säulen? wo hat sich ein Hand gerüh-
ret / das frembde Gut heimzubstellen? wer
hat den Armb aufgehöbt / Gottes Ehr/ und

die Gerechtigkeit zu beschützen? wer hat die
Augen aufgethan / den gemeinen Nutzen zu
befördern? wer hat das Maul aufgethan/
seine Kinder zu unterweisen / und sein Haus-
Gesind zu bessern? wer hat einen Fuß auf-
gehöbt/ die Gelegenheit der Sünd zu fliehen?
woñ daß nichts erkletzt / diese harmdäfige
Sünder zu bewegen / und zur Besserung zu
bringen / so komme der Erdbidem / sagt die
Göttliche Gerechtigkeit / und werffe diese stei-
nene Bild- Säulen zu Boden: Ad nihilum
rediges imaginem eorum , qui sunt quasi
imagines. Du wirst ihre Bildruffen zu
nichts machen: das ist/ jene Sünder/ welche
so unbeweglich seynd/ daß sie umb die Gött-
liche Einsprechungen / auch umb die Trohuns-
gen und Straffen nichts geben. Sic aliqui
peccatores. (sag der gelehrte Silveira) obdu-
rati existunt , ut inter D E I minas , multis
laboribus emisas , minimè ad pœnitentiam
moveantur , sed instar lapidearum imaginum
fixi , atque immobiles inhaerent. Ex tunc
ira tua. Es seynd etliche Sünder also Stein-
hart / daß sie auch / woñ gleich G O T T sei-
ne Trohungen häufig über sie schicket / kei-
nes Weegs zu der Buß können bewögt wer-
den / sondern bleiben wie die steinene Bild-
ruffen unbewöglich. Und daher kommt der
Zorn Gottes.

Der vierdte Absatz.

Ein absonderliche Gnad / welche in dem Erdbidem der Stadt Granada wider-
fahren / erforderet ein absonderliche Danckbarkeit.

19. **D** Christglaubige! erlaubet mir jetzt / euch
leben dasjenige zu fragen / was Gott den
Prophten Ezechiel gefragt / nachdem
er ihm den Creul der Stadt / und des Tempels
gerissen hat: Nunquid leve est hoc domui
Juda , ut facerent abominaciones istas , quas
fecerunt? Ist dieses dem Hauß Juda ein
gerings / was sie Übels begangen haben?
Vermeynt auch ihr zu Granada / es seye ein
geringes / was ihr gesündiget? gedunckt es
euch nit / Gott habe grosse Ursach / uns zu
straffen / und seinen gerechten Zorn durch den
Erdbidem zu erweisen? Ex tunc ira tua.
Aber was sag ich von dem Zorn? O Grana-
da! wahr ist es / daß die Erden gezitteret/
terra tremuit , aber lise weiter fort / & quie-
vit , und sie hat wider gerubet. Es hat die
Erschüttung bald wider aufgehört / und
hat dir keinen sonderlichen Schaden zugefügt:
Et quievit. So seye dann die Barmherzig-
keit geprysen / welche Gott der Stadt Gra-
nada erwisen hat! Wann diser Erdbidem
gewesen wäre / wie derjenige / von deme Plin-
ius erzehlet / daß er zween grosse Berg von
einander gespalten / oder wie derjenige in En-
gelland im Jahr 1575. bey welchem die Erden
sich aufgethan / und einen gangen Berg ver-
schluckt hat / wie Ribera schreibet. Oder wie
derjenige in dem fünfften Jahr der Regierung
des Kayfers Claudii , durch welchen eine zwey

Stund lange Insul aus der Tiefe herfür
kommen / wie Orosius meldet. Oder wie der
jenige zu Antiochia , von welchem / wie Eva-
grius bezeuget / alle Gebäude eingefallen / und
bey sechzig tausend Menschen darunter be-
graben worden; oder woñ er gewesen wäre/
wie der in Asia , in welchem drey herrliche
Städt / sambt allen ihren Inwohnern zu
Grund gangen / oder wie der in dem Neap-
olitanischen Königreich / in welchem vil Orth
ganz versunken / und sechzig tausend Per-
sohnen umbs Leben kommen; wie Jacobus de
Papia schreibet: oder wie der in Asia / durch
welchen / wie Plinius , und Seneca schreiben/
zweiff grosse Städt zerbrochet worden: oder
wie der in Dardania , in welchem nach Zeug-
nuß Marcellini vier und zwanzig Städt und
Schlößer mit den weissen Inwohnern un-
tergangen: oder wie jener in Campania , wel-
cher / wie bey Seneca zu lesen / vil Tag an ein-
ander gewähret / da unzählbare Menschen ihr
Leben verlohren: oder wie jener / welcher zur
Zeit Kayfers Theodosii sechs Monat lang
gedauert / und fast den gangen Erdboden er-
schüttet: das wäre ein Zorn Gottes ge-
west. Aber was sag ich vil von alten Zei-
ten / da wir wissen / wie entsetzlich und schädlich
an vilen Orthten unser neuliche Erdbidem
gewesen? O Malaga! mein liebes Vater-
land / ich wil das / so du gelitten / nit erzehlen /
dein

Plin. l. 2.
6. 87.

dein Leyd zu erneuern/ sondern allein Granada zum Mitleyden / und zu schuldiger Danckbarkeit anzumahnen für die Guttat/ welche ihr den neunten October widerfahren. Wende nur / O Granada, deine Augen auf diese Stadt/wann sie anderst noch eine Stadt dem eingelangen Bericht nach / kan genennet werden. Siehe / ein grosser Theil der Häuser ligt zu Boden/ mehr als der vierdte Theil ist unbewohnt / die mehriste Kirchen seynd zerstöhret oder übel zugericht/ die meiste Clöster seynd eintrübers gar eingefallen / oder zum Fall geneigt / und nit zu bewohnen: achzig Verfohnen seynd von dem Erdbidem erschlagen / und bey dreyhundert übel gequetscht. O Gott/ was ware ey für ein lebdiges Spectacul an selbigem Tag umb sieben Uhr in der frühe / da in so kurzer Zeit / als man das Credo bettet / die Häuser/ die Kirchen/ Thürn/ und Mauren eingefallen? was für Krachen / was für ein Jammer / was für ein Schrecken / und Angst? wie erbärmlich ware es anzusehen / wie die Leuth aus den Kammern / und aus den Häusern halb nackt / und erstaunet heraus geloffen / die Priester von dem Altar bey noch unvollendtem Opfer davon geflohen / wie die Gott verlobte Jungfrauen aus zweyen sonst gesperrten / aber damahl einsfallenden Clöstern genöthiget worden auf offne Gassen sich zu begeben / und die arme Fäublein / wie in dem Sündflusz / nit gewußt / wo sie den Fuß hinsetzen solten. Wie könnte man ohne Herzbrechen ansehen / wie die heilige Bildnussen Christi/ Mariä / und anderer Heiligen / darnider geschlagen/ und zerbrochen worden? man hörte nichts anders / als Schreyen / Heulen und Jammeren: man wolte beichten / und war doch kein Gelegenheit / die Beichten anzuhören. Man ruffte um Hülff / und niemand konte helfen; ein jeder hatte mit sich zu thun / und sahe auf sein Gefahr; auch Vatter und Mutter konten gar ihren Kindern nicht zu Hülff kommen; oder/ ehe sie dieselbe gerettet/ seynd sie sambt den Kindern von den einfallenden Gebäuen erschlagen / und unter denselben begraben worden. O Christglaubige / was ist das für ein Jammer? die Pest laßt einem noch eine Zeit / sich zum Tod zu bereithen; aber hier findet man sich in einem Augenblick in der Ewigkeit/ ohne Beicht/ und einige Hülff. Dises / dises ist der Lohn Gottes.

12.

O Malaga! O könnte ich dir ein einziges Wort in die Ohren sagen / nimbe einen Rath an von dem jenigen / der dich als sein Mutter liebet. Stosse hinaus von dir jene Ausländische/ die du wohl weißt/ daß sie nicht Catholisch seynd / dann es ist von ihrer Beywohnung nichts anders/ als Schaden zu beforgen/ dessen der Erdbidem eine Vorbedeutung ist. Im Jahr 458. ist ein grosser Erdbidem in Antiochia entstanden / weilien die Ketzerey des Nestorii hineinkomen / wie Baronius erzehlet. Eben dergleichen ist auch im Jahr

Baron. ad
ann. 458.

499. zu Ponto geschehen / als die Ketzerey des Eutichetis allda eingerissen / wie Theodorus bezeuget / und in Dardania im Jahr 518. mit größter Niderlag der Menschen und Gebäuen / wie Marcellinus schreibt. Es wolle in Gott nit zulassen / daß wir jemahlen dergleichen Ursach zu dem Erdbidem geben. Ich komme aber widerumb zu der Stadt Granada; wie ist es bey uns alhier zugangen in dem Erdbidem? wir haben es gesehen / und sehen es noch. Es hat die Erden gesittert / und mit der Erden auch die Thürn / und andere Gebäu: Terra tremuit. Aber gleich darauf hat sie wider geruhet: Et quievit. Zu Malaga hat die Erden eben auch zur selben Zeit gesitteret / was Schaden aber geschehen / ehe sie wider geruhet / haben wir schon gehöret. O Granada, daß der Erdbidem in Malaga so übel gebauet / daß nit aus verborgenem Urtheil Gottes geschehen; das aber bey uns die Sach bey der Erhöhung allein verblieben/ dises ist ein sonderbares Göttliche Varmherzigkeit / welche man mit Händen greiffen kan. Ist es möglich / daß wir noch leben / und daß unsere Häuser noch aufrecht stehen / da wir so wohl / als diser / so nahe bey dem Untergang gewesen? O was ist das für ein Gnad! was für eine Danckbarkeit erfordert sie von uns?

Es ist wohl zu beobachten / daß Christus als er den Lazarum / von Todten zu erwecken / zu seinem Grab kommen / befohlen hat / man solle den Grab Stein hinweg thun: Tollite lapidem. Wer verwunderet euch nit ab diesem Befehl? dann wann die Auferweckung des Lazari ein Werk der Göttlichen Allmacht ist / was ist vonnöthen / daß man den Grab Stein hinweg höbe? kan Lazarus nit ohnedem aus dem Grab herfür kommen / wann es die Göttliche Macht also befiehlt? aber Christus will / man solle den Stein hinweg thun; Tollite lapidem. Ist dises / wie Theophylactus darfür haltet / darum geschehen / damit die Umstehende konten Zeugen seyn dieses Wunderwerks / wann sie den Lazarum zuvor todt in dem Grab ligen sehen / ehe er wider zum Leben erweckt worden? oder ist es geschehen uns zu einer Lehr / daß wann wir von dem Tod der Sünden auferstehen wollen / so seye es nit genug / daß Christus sein Gnad darzu auerdieth / sondern es müsse auch der Mensch das seinige thun / und mitwirken? Dises ist die Meinung Augustini. S. Aug. nach dem Geistlichen Verstand. Wir sollen wollen aber bey dem Buchstaben verbleiben. Darumb soll man dann den Grab Stein hinweg nehmen / wann es ganz kein Noth ist? der heilige Petrus Chrysologus sagt / daß alles / was bey diser Ursach vorbeigangen / etwas sonderbahres gewesen seye: Circa Lazarum quod geritur / eorum singularare est. Nun höret / wie ich es verstehe: Wann Lazarus aus dem Grab auferstanden wäre / ohne daß der Stein wäre abgewelget worden / so würde er zwar die Guttat seines Lebens

bens erkennt haben / aber was in diser Gutthat absonderlich zu schätzen / das hätte er nit in Obacht genommen. Tollite lapidem, der Grabstein müste hinweg seyn / damit die Sonn hinein scheint / und Lazarus bey seiner Auferstehung sehe / nit nur daß er wider lebe / sondern daß er lebe / da doch so vil andere todlichen bleiben / und in dem Grab schon verfaulen / damit er also die absonderliche Gutthat erkenne / und auch ein sonderbare Danckbahrheit dafür erweise.

23. O ihr Christen von Granada, erinneret ihr euch nit / daß wir in dem Erdbidem alle sammentlich hätten können umb das Leben kommen? erkennet ihr nit / daß ihr auß Gottes Gürtigkeit das Leben noch erhalten habt / da es schon fast verlohren war? Nun dann tollite lapidem, welch den Stein hinweg welcher das Göttliche Licht verhindert / damit ihr nit nur sehet die Gutthat / sondern auch dasjenige / was an diser Gutthat absonderlich zu schätzen ist. Tollite lapidem, hinweg mit dem Stein der Blindheit / und Unbedachtsamkeit / damit wir sehen / daß da zu Melaga durch den Erdbidem so vil Leuth umbkommen seynd / es ein absonderliche Gutthat von Gott für dise Stadt gewest / daß wir bey Leben seynd erhalten worden. Tollite lapidem, hebt hinweg / O Sünder / den Stein der Sünd / damit ihr sehet / und erweget / daß / da ihr dise Stadt schon in der Höll hättet seyn können / euch das Leben gelassen worden / damit ihr noch Zeit hättet / euch zu besseren. Tollite

lapidem, laffet uns alle hinweg thun den Stein der Vergessenheit / und laffet uns sehen / daß weil uns ein so absonderliche Gutthat widerfahren ist / dieselbe auch ein absonderliche Danckbahrheit von uns erfordere: Torum singulare est. Dise Gnaden Saul Christi hat unser Stadt erhalten / daß sie nit eingefallen. Dann wiewohl der Erdbidem ein starcker Samson ist / so hat er doch dise Saul nit einwerffen können. Danck seye derowegen Christo an der Saul / Danck seye auch MARIE der allerseeligisten Jungfrauen. Sie ist der starcke Bogen gewest / welcher das Gebäu diser Stadt zusamen gehalten hat / daß es nit eingefallen. Sie ist die kluge Abigail, welche den Zorn des besseren Davids besänftiget hat / damit er uns als undanckbare Nabel, die ihn so thorrecht beleydiget / nit gar vertilgte. Der heilige Berg ist für die Stadt Granada der Atlas gewesen / der den Himmel gehalten / daß er uns nit auff unsere widerspenstige Köpff herunter gefallen. Gott dem Herrn seye Danck / daß er der Stadt Granada bey diser heiligen Grufft solche Zuflucht und Sicherheit in dem Erdbidem gegeben. Danck seye abermahl Gott / MARIE, und denen allhier ruhenden heiligen Martyreren. Daß / obgleich in Granada der Erdbidem gewest: Terra tremuit; derselbe dennoch keinen Schaden gethan hat; Terra tremuit, & quievit. Die Erden hat gezitteret / und ist wider ruhig worden.

Reg. 25.

Der fünffte Absatz.

Es wird erkläret das Absehen Gottes bey der Gutthat des gestülften Erdbidems.

24. Ihr so hoch von Gott begünstigte Christen! es ist Gott nit zufrieden nur mit einer / wiewohl absonderlichen Danckfagung / sondern die Gutthat erfordert noch etwas mehrers. Quievit, der Erdbidem hat aufgehört / und hat uns nit zerstöhret. Warumben nit? damit wir erkennen / was Gott durch dise absonderliche Barmherzigkeit von uns begehret. Höret / O Christglaubige / was euch der Erdbidem sagt mit so vilen Zungen / als er Oeffnungen gemacht hat. Die Erden hat dardurch erweisen die Unbeständigkeit diser Welt / sagt Lauretus, damit der Christ seine Sicherheit in demselben suche / was ewig ist. Terra tremuit, & quievit. Die Erden hat gezitteret / die Menschen zu lehren / daß sie kein sichere Stund haben vor dem Tod / damit sie sich befeissen / alle Stund bereith zu seyn. Terra tremuit; die Erden hat gezitteret / und hat die Christen gelehret / daß sie forthin ihre Häuser und Wohnungen nit anderst betrachten sollen / als ihre Gräber. Terra tremuit, die Erden hat gezitteret / damit der Christ die Wurken seiner Anmuthungen von der Erden heraus ziehe / und was irrdisch ist / verachte. Terra tre-

muit, die Erden hat gezitteret / und den ibrigen Haus / Rath umgeworffen / damit man ihn den Armen gebe.

Lorinus in Plal. 59. v. 4.

Es kombt der Erdbidem natürlicher Weißher / wie Seneca und Abulensis lehren / von denen unter den Erden eingeschlossenen Winden und Dämpffen / welche die Erden erschütten / damit sie ihnen Luft machen / und herausbrechen. O was lehret uns da der Erdbidem! was ist die Tod-Sünd / die man in der Beicht freywillig verschweiget / sagt Joan à S. Geminiano, als ein solcher Dampff / der durch das stillschweigen eingeschlossen ist? Was ist auch der Haß wider den Nebenmenschen / als ein Dampff / der in dem Herzen versperret ist? Was ist das frembde Gut / wann man es nit wider heimbstellet / als ein verschlossener Wind / außser seinem natürlichen Orth / welches bey dem rechtmässigen Herrn ist? Was ist die unkeusche Gemeinschaft / als eine Erden / die sich nit will trennen lassen / weder durch Rath / noch durch Ermahnung. Wann nun die Erden durch den Erdbidem gespalten wird / und die verschlossene Wind und Dampff heraus laßt; so lehret

25. Senec. l. 6. natur. 9. 19. Abulens. in num. 1. 1. 9. 75. Arist. l. 3. de Meteor. c. 5. Berchor. l. 11. de Nat. rer. c. 1. Joan à S. Gemin. c. 58. Idem c. 1. c. 45. Hieron. in isa. 19. Chrysoft. in Matth. Anastasius de incarn. verbi.

A a a

Lauretus. V. Terrae motus.